

Brasiliens Osten - Jacaré



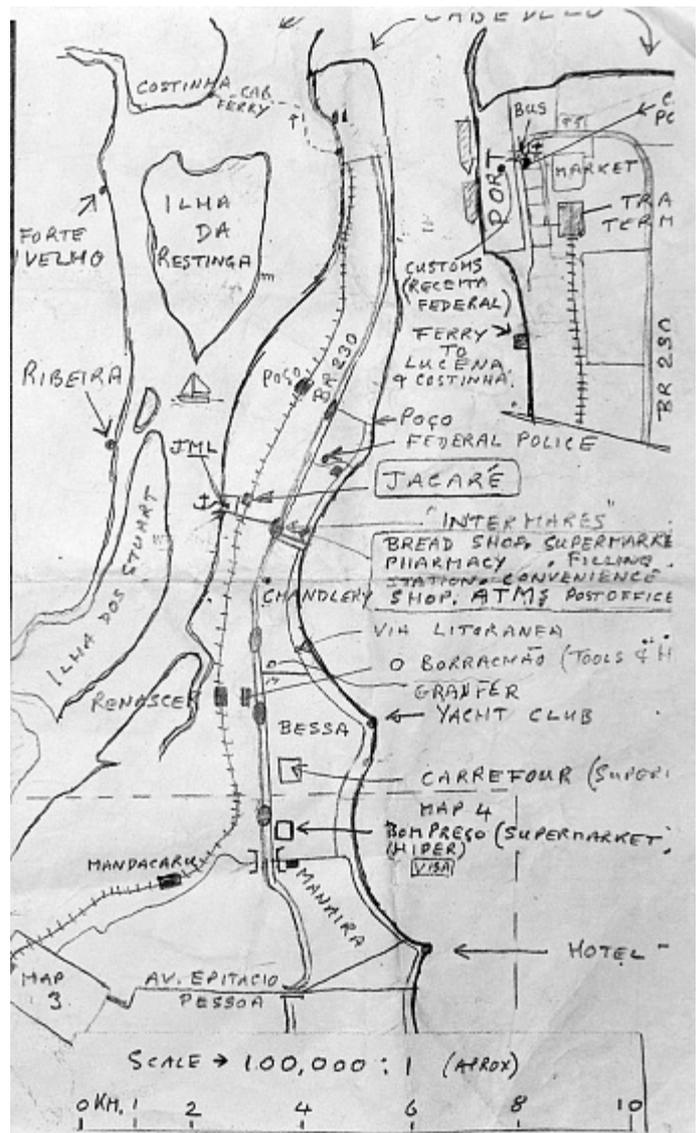
Mit seinen rund 800.000 Einwohnern ist Joao Pessoa im Distrikt Paraíba für brasilianische Verhältnisse eine Kleinstadt und es gehört auch sicher nicht zu den touristischen Höhepunkten des Landes, dennoch ist es für Fahrtensegler ein wohlbekannter Ort.

Dies liegt in erster Linie an seiner Lage am östlichsten Punkt Südamerikas, daher ist die Entfernung von den Kap Verden dorthin deutlich kürzer als von den Inseln aus direkt in die Karibik. Außerdem wollen sich einige Segler dem Herbststurm der Schiffe auf der Route Kanaren – Kap Verden – Karibik nicht aussetzen, sondern außerhalb der Saison die Kanaren und Kap Verden besuchen. Um trotzdem erst gegen Ende der Hurrikansaison in der Karibik anzukommen, bietet sich ein Aufenthalt in Brasilien und dem Norden Südamerikas an. Da dort außerdem viele Schiffe von Südafrika kommend Stopp machen, gibt es immer einen regen Informationsaustausch zwischen den Seglern. Natürlich würde sich auch Natal oder Fortaleza als Ansteuerungspunkt anbieten, jedoch haben diese Orte seit einigen Jahren einen sehr schlechten Ruf, da es viele Übergriffe auf Segler gab. Von Jacare hört man so etwas nicht. Diese Sonderstellung haben schon sehr früh ehemalige Fahrtensegler wie Phillippe

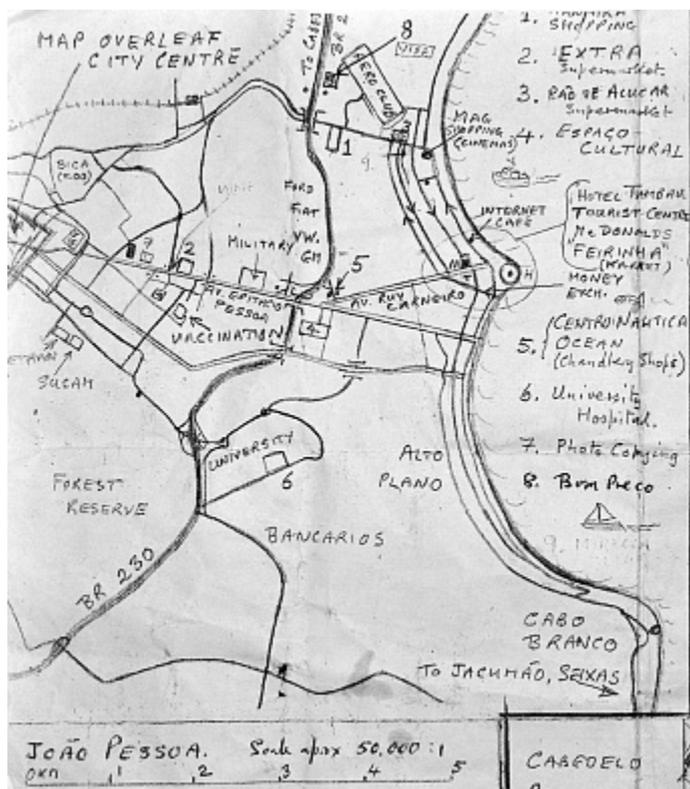


Hier dominieren die Pastelltöne - eine Häuserzeile in Joao Pessoa.

Fessard und Brian Stevens erkannte, sich dann in Jacare nieder gelassen und die entsprechende Infrastruktur errichtet.



So hilft man sich, ein gezeichneter Detailplan von Cabedelo.



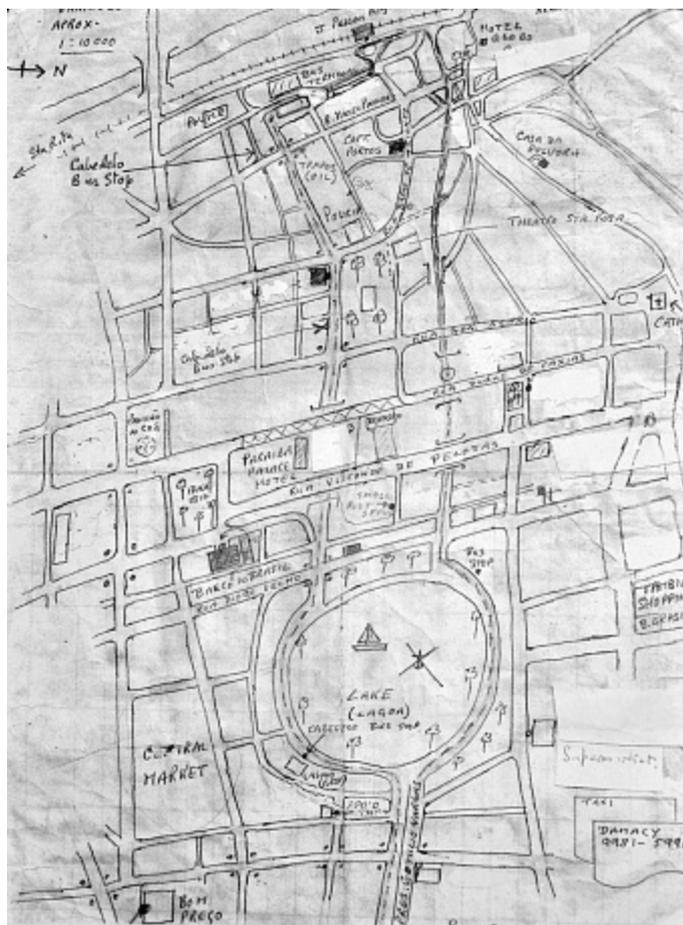
Die Küstenlinie von Joao Pessoa / Brasilien.

Jacare gehört zu Cabedelo und dieses ist ein Vorort von Joao Pessoa. All diese Orte sind in den letzten Jahren mehr oder weniger zusammengewachsen. Jacare heißt auf Deutsch Krokodil, die Change eines zu sehen, ist jedoch eher gering.

Das Zentrum von Joao Pessoa ist geprägt von bunten Häuserzeilen im typisch brasilianischem Baustil der vorletzten Jahrhundertwende - prächtige Kathedralen, einige Parks und eine kleine Fußgängerzone. Es ist sehr übersichtlich und in kaum einer Stunde abgewandert. Es ist jedoch nicht die Architektur, die dieser Stadt ihren Charme verleiht, sondern es sind die Einwohner. Es ist ungewöhnlich quirlig und sauber für brasilianische Verhältnisse. Mit dem Zug für 0,50 R\$/Pers. oder Bus 2,75 R\$/Pers. (etwa 60 Cent) kommt man von Jacare nach Cabedelo oder in die Stadt.

In Joao Pessoa angekommen, steht man gleich mitten im "Schrauberviertel". Ein Hardware-Laden neben dem anderen lässt bekanntlich das Herz jedes Seglers höher schlagen. Wie in Brasilien üblich, herrscht in den Städten eine strikte Gruppierung der Zünfte. Weiter geht's also den Berg rauf, links erst die Küchen- und Gasutensilien, dann die Kleidung und rechts an der Haushaltselektrik vorbei. Kaum zu glauben, welch große Aktivlautsprecher der Brasilianer zu Hause braucht und um einem die Notwendigkeit einer solchen Investition deutlich vor Augen zu führen, wird man hier mehr als sonst beschallt. Kaum haben sich die Ohren beruhigt, kommt man am Gebäude der Militärpolizei und am Palast des Gouverneurs vorbei und schwenkt in die Fußgängerzone mit ihren vielen kleinen Läden und Snackbars ein. Überall werden wir von Musik und durcheinander quasselnden Menschen empfangen, denen es scheinbar egal ist, ob wir sie mit unserem dürftigen Portugiesisch verstehen oder nicht. Brasilien ist eben laut, aber wir lieben es trotzdem!

Erschöpft vom vielen Herumlaufen und auch vom Reden mit Händen und Füßen ändert sich das jedoch auch am Ankerplatz nicht. Punkt 16 Uhr starten die vielen Ausflugsboote mit Livemusik und Tänzern an Bord, um im Halbstundentakt den Fluss auf und ab zu fahren mitten durch das Ankerfeld.



Auch gezeichnet: Das Zentrum von Joao Pessoa.

Nach kurzer Zeit kennt man jedes der Schiffe und ihre immer gleiche Musik. Den Höhepunkt bildet ein Saxophonist, der seit über 20 Jahren jeden Tag um 17 Uhr den Bolero von Ravel zum Besten gibt. Wenn dann hinter ihm stimmungsvoll die Sonne untergeht, hören jeden Tag einige Hundert Menschen gerührt zu – auch wir Segler.

Nachdem die letzten Ausflugsboote ihre Gäste ausgeladen haben, vor Anker gehen und langsam die Musik verstummt, startet das Socialising der Fahrtenseglerzene. Während der Woche ist immer irgendwas auf einem der Schiffe los und am Wochenende sind wir meist im Yachtclub beim Churrasco. Die Seglercommunity hier ist nicht gerade klein.

Wir liegen seit fast zwei Monaten hier und langsam wollen wir weiter. Aber es ist August und die Regenzeit hat uns noch in ihrer Umklammerung. Ein Tag schwül-heiß, ein Tag Regen - dennoch im Nordwesten, Französisch Guyana, Surinam und Guayana ist es noch viel schlimmer zu dieser Zeit und wir beschließen, unser Schiff bereits hier weiter auf Vordermann zu bringen. Die letzten 36.000 Meilen haben wir immer nur geschaut, dass unser Heim technisch 1a ist, aber für die feinen Details wie, nach Jahren vergilbte Deckenpaneele wechseln, Holzlackarbeiten an der Einrichtung oder diverse Näharbeiten, wie neue Couchbezüge, hatten wir nie Zeit (oder Lust). Jetzt kommt auch mal das dran. Vor knapp fünf Jahren waren wir das letzte Mal in Brasilien, wir sind kaum 200 Meilen weiter südlich in Macceio gelandet und von dort langsam weiter nach Süden getingelt. Viel hat sich seither in diesem Land verändert. Die Preise haben sich fast verdoppelt und aufgrund der schlechten Wirtschaftslage schimpfen viele über die korrupte Regierung. Vor fünf Jahren hätten sich die positiv denkenden Brasilianer eher die Zunge abgebissen, als so über ihre Regierung zu reden. Trotzdem hat Brasilien nichts von seinem Charme verloren. Die lebenslustigen Men-

schen, die scheinbar für jedes Problem eine Lösung kennen, machen süchtig.

Der tägliche Bolero beginnt, also genug für heute, nun zum Wissenswerten:



Der Sonnenuntergang kann kommen - der Saxophonist spielt wie jeden Abend seinen Bolero.

Anfahrt

Die Küste ist weitgehend von einem vorgelagerten Korallenriff geschützt, also muss man in einen breiten Pass einschwenken, um in den Rio Paraíba zu gelangen. Eigentlich gibt es keine nennenswerten Gefahren bis zur Einfahrt, außer natürlich den vielen Fischerbooten, die bis zur Kante des Kontinentalschelfs fahren. Die kleinen Boote ankern auf 50-100 Meter Wassertiefe bei meist abenteuerlichen Schwell, das natürlich bevorzugt in der Nacht und selten mit Navigations- oder Ankerlichtern.

Hat man den Pass erreicht, führt eine breite mit Bojen gut gekennzeichnete Fahrinne circa 2 Meilen in den Fluss bis zum

Handelshafen in Cabedelo. Anschließend geht es noch etwa 4 Meilen unbetont weiter nach Jacare. Zu beachten ist der (besonders bei Springtide) starke Tidenstrom mit stellenweise über 5 Knoten. Es macht daher Sinn, die Ankunft mit dem Niederwasser

zu timen. Die Karten sind gut, daher kann man auch das Teilstück nach Jacare bei Nacht zurücklegen. Ankern kann man überall vor den Stegen. Man sollte jedoch auf ausreichenden Abstand achten, da die Schiffe sehr stark schwojen können. Aufgrund der starken Strömung und den eher beengten Platzverhältnissen in den Marinas, macht es Sinn immer erst zu ankern, mit den Liegeplatzbesitzern zu reden und auf Stillwasser zu warten.

Formalitäten

Wie überall in Brasilien hat man 48 Stunden Zeit, sich bei den Behörden zu melden. Am Wochenende sollte man es aber gar nicht erst versuchen. Es ist erst die Immigration (Polícia Federal), dann der Zoll (Receita federal) und als letztes die Hafenbehörde (Capitania dos Portos) aufzusuchen. Da in Cabedelo jedes Jahr rund 140 Yachten einklarieren, haben die Behörden

Erfahrung und es geht alles sehr schnell und relaxt. Die Immigration befindet sich in Intermares, etwa drei Kilometer nördlich an der Bundesstraße BR230. Es ist nicht allzu weit, jedoch ist der Weg unangenehm, da man direkt auf der Autobahn gehen muss. Ein Taxi ist da bequemer. Die beiden anderen Behörden liegen sich genau gegenüber im Hafen von Cabedelo und sind leicht mit dem Zug zu erreichen. Seit diesem Jahr muss man die Angaben für den Zoll im Internet ausfüllen und die ausgedruckte Bestätigung mitbringen. Zu finden unter: www.edbv.receita.fazenda.gov.br - etwas kompliziert, da man erst mal Internet und einen Drucker finden muss. Wichtig ist auch, dass man unter ein-



Kein Tagestourist ist mehr auf dem Meer. Wenn am Abend der Blick vom Yachtclub aus über übers Wasser schweift, gehört die Bucht den Seglern.



geführten Wertgegenständen (Punkt 3) das Schiff anführt, man sollte den Wert jedoch so niedrig als möglich halten, da bei einer eventuell später anfallenden Strafe, z.B. wegen zu langen Aufenthaltes in Brasilien, 10 Prozent des Schiffswerts anfallen.

Leider kann man seit diesem Jahr nur noch 90 Tage in Brasilien bleiben. Danach muss man für 180 Tage das Land verlassen. Dies gilt für alle Staatsbürger der Schengenstaaten – eine Verlängerung ist ABSOLUT nicht mehr möglich. Das Schiff darf ohne Verzollung auch nur 90 Tage bleiben. Kann man jedoch einen offiziellen Vertrag eines Liegeplatzes vorweisen (weil man dazwischen heim fliegt), bekommt man problemlos zwei Jahre genehmigt.

Freies Ankern

Freies Ankern ist überall möglich vor den Stegen der Marina bis zum Yachtclub. Es ist überall 4-6 Meter tief, mit ausgezeichnet haltendem Grund. Jedoch ist zu bedenken, dass gezeitenbedingter Strom von bis 5 Knoten herrscht. Bei Wind gegen Strom (bei einlaufendem Wasser) drehen die Schiffe oft Pirouetten, also genügend Schwójraum lassen! Das Dinghy kann man am besten im Yachtclub festmachen.

Marinas

JACARE-Yacht-VILLAGE

Ca. 40 Stegplätze, kosten ca. 400,- €/Monat für 12 m und ca. 5 Moorings, kosten ca. 200,- €/Monat für 12 m. Es gibt Elektrizität, Wasser, WiFi, Duschen, WC, Wäscherei (R\$ 8,-/kg), Swimmingpool und ein kleines Restaurant. Als Ankerlieger kann man auch nur den Dinghysteg und die Duschen benutzen, dies kostet 100,- R\$ / Woche

In erster Linie wird Französisch und Portugiesisch gesprochen, Englisch nur sehr rudimentär. Seit der Gründer Phillipe Fessard zwei Partner bekommen hat, geht es wieder bergauf mit der Marina.

Jacare Yacht Village

Vila dos Pescadores, Praia do Jacare,

58310.000 CABEDELLO .PB BRESIL

Tel.: +55 (83) 8739 1144 (Francis)

+55 (83) 8600 6798 (Nicolas)

Intern.: www.marina-jacare-village.com

E-Mail: contact@marina-jacare-village.com

Peter's Pier

Ca. 10 Stegplätze, kosten ca. 320,- €/Monat für 12 m, sowie einige Moorings. Es gibt Elektrizität, Wasser, das beste WiFi der Umgebung sowie Duschen und WC.

Peter spricht neben Portugiesisch auch sehr gut Englisch und Deutsch. Peters Kunden sind in erster Linie Brasilianer, daher ist er bei Fahrtenseglern eher unbekannt. Peter ist jedoch extrem hilfsbereit und stellt den Ankerliegern sein WiFi kostenlos zur Verfügung. Auch das Anlegen mit dem Dinghy ist kein Problem.

Centro Nautico do Jacare „Peter's Pier“

Vila dos Pescadores, Praia do Jacare , Cabedelo

Tel.: +55 (83) 3247 4791

+55 (83) 8766 8859

Intern.: www.cnj.nu

E-Mail: contato@cnj.nu

Ribeira adventure Club

Gleich gegenüber von Jacare, an der Rückseite von Stuart Island, gibt es noch die kleine, 2010 eröffnete Marina von Luciano & Concita. Ribeira ist nicht viel mehr als ein paar Hütten und Häuser in mitten der Mangroven - idyllisch gelegen und deutlich ruhiger als das quirlige Jacare. Das Wassertaxi von Ribeira nach Jacare kostet 2,- R\$/P.

Ca. 6 Stegplätze, rund 40% günstiger als Jacare Yacht Village und einige Ankerplätze. Es gibt Elektrizität, Wasser, WiFi, Waschmaschine, Duschen, WC und eine kleine Bar, Luciano spricht neben Portugiesisch, Spanisch und Englisch. Leider können nur Schiffe mit einem Tiefgang von maximal 2 Metern die kleine Marina anlaufen.

Ribeira adventure Club

Ribeira, Santa Rita , Paraiba

Tel.: +55 (83) 3665 5003

+55 (83) 9691 6009

E-Mail: ribeiraadventureclub@hotmail.com

Intern.: www.ribeiraadventureclub.blogspot.com

Yachtclub

Es gibt in der Umgebung von Joao Pessoa nur einen Yachtclub, und zwar den Late Clube da Paraíba. Er hat neben dem Stammclub in Bessa eine Dependance in Jacare. Diese Zweigstelle wurde erst Anfang 2015 nach einem Managementwechsel wiedereröffnet. Dieser Wechsel hat auch große Auswirkungen auf die Fahrtenseglerszene, da Bernardo der Commodore des Clubs mit allen Clubmitgliedern beschlossen hat, die internationalen Segler willkommen zu heißen. Dinghyliegeplatz, WC, warme Duschen, Wasser, Pool, Grillplatz sind frei zugänglich und man ist stets ein gern gesehener Gast bei den vielen Partys am Wochenende. Es gibt auch eine Bar mit Getränken und Speisen zu moderaten Preisen. In gutem Einvernehmen kann man sogar das Schiff für kurze Zeit sicher am Clubsteg lassen. Der Yachtclub ist definitiv der freundlichste, in dem wir während der letzten Jahre lagen.

Late Clube da Paraíba

Stammclub: Av. Argemiro de Figueiredo, 5059, João Pessoa

Dependance: Praia do Jacare , Cabedelo

Manager: Bernardo

Tel.: +55 (83) 3512 8478

E-Mail: iatepb@gmail.com

Intern.: <https://www.facebook.com/iateclubedaparaiba>

Reparaturen

In der ganzen Umgebung gibt es einige kleine Shipyards, die Möglichkeiten sind allerdings sehr begrenzt. Die für Segler interessanteste ist Brians Shipyard.

Cabedelo Nautica

Brian Stevens, ein Engländer, kennt jeden und kann so ziemlich alles besorgen. Leider können nur Schiffe bis 10 Tonnen an Land gestellt werden, da sich die Behörden weigern, eine größere Rampe zu genehmigen. Obwohl auf vielen Seiten geschrieben wird, dass Brian schon seit 2012 in Pension sei, kümmert er sich doch noch rührend um die Seglergemeinde und organisiert hin und wieder sogar Grillabende bei sich zu Hause. Dennoch Brian ist bereits über 80, also kann sich das rasch auch ändern. Man kann seinen Workshop gegen einen kleinen Kostenbeitrag nutzen und auch er bietet einen Waschs-service an (11 kg Maschine – R\$ 7,-/kg) und hat einen kleinen Shop für Segelzubehör.

Cabedelo Nautica

PRAIA DO JACARE, 99 - Cabedelo / PB - CEP: 58310-000

Tel.: +55 (83) 3248 2141

E-Mail: brian@cabedelonautica.com.br

Intern.: <http://www.cabedelonautica.com.br>

TO-Stützpunkt

Christoph lebt auf seinem Katamaran genau vor Peter's Pier und hat eine kleine Werkstatt gleich rechts auf der Straße nach Intermares. Christoph kann Segel- und Canvasreparaturen ausführen und Holzarbeiten erledigen.

Seine Anschrift:

Christoph Lapawa

Praia do Jacare, Rua Projetada 180,

PB - CEP: 58310 000, Cabedelo PB, Brasil

Tel.: +55 (83) 81138579

E-Mail: Cabedelo@Trans-Ocean.org

Versorgung

Bäckerei, kleine Geschäfte, ein Restaurant und Bar gleich im Village Jacare zwischen französischer Marina und Peter's Pier (ist auch der schnellste Weg zur Bahnstation).

Nach höchstens 10 Minuten zu Fuß kommt man an der Bundesstraße 230 in den Ortsteil Intermares. Dort gibt es zwei Tankstellen. In der größeren (östlicheren) gibt es einen Bankomaten und eine Post. Auf der Straße Richtung Strand liegen drei Supermärkte, eine Bäckerei und einige kleinere Geschäfte. Der größte Supermarkt (Litoral), ungefähr in der Mitte gelegen, hat die beste Auswahl und bietet obendrein einen Taxiservice bei einem größeren Einkauf (ab R\$ 250,-) und 5 Prozent Discount bei Barzahlung.

Wie üblich in Brasilien ist Bootszubehör schwierig zu bekommen. Jedoch gibt es in Joao Pessoa eine Menge Geschäfte, die von Motorsatzteilen bis zur Farbe alles anbieten. Mit dem Zug ist man in etwa 15 Minuten in der Stadt, keine 300 Meter bergauf, gleich beim Hardwareviertel.

(www.sytaurus.com; Stand: 08.2015)

Barbara und Christoph Einspieler (Text und Fotos)
SY Taurus / Österreich / Wien

Wie war das nun im Mittelmeer?

Wir hatten nachgefragt und dazu aufgerufen, uns ein wenig den Segelsommer vor den griechischen und türkischen Küsten zu beschreiben. Von der Situation in Griechenland zu erzählen. Wie war das mit den gesperrten Geldautomaten und den Versorgungsengpässen, der griechischen Wirtschaftskrise? Was erlebten die Crews, die auf dem Meer ihre "schönste Zeit des Jahres" ver-

bringen wollten, das uns jeden Abend mit Schreckensnachrichten in Tagesschau und Tagesthemen begegnet? Haben die Segler Angst, in gefährliche, bedrohliche Situationen zu kommen? Und sieht man sie überhaupt, die Flüchtlinge in ihren kleinen, schäbigen, seeuntüchtigen und dadurch lebensgefährlichen Gummibooten im weitläufigen Meer?

Einige Charterfirmen verteilten in der vergangenen Saison, und werden es in dieser wieder tun, Broschüren von Pro Asyl, die unter folgendem Link www.proasyl.de/fileadmin/fmdam/q_PUBLIKATIONEN/2015/Seenotrettung_3.11.pdf heruntergeladen werden kann.

Sie enthält neben zahlreichen Verhaltensempfehlungen und Hinweisen zu eventuellen Rettungssituationen auch die Telefonnummern und Kontaktdaten der entsprechenden Küstenwachen, Küstenfunk und Rettungsstellen. Auch bei Yachteignern sollte sie auf dem Kartentisch liegen und vor allem vor Törnbeginn in Ruhe gelesen werden.

Die Reaktionen unserer Mitglieder auf unsere Nachfrage sind recht überschaubar ausgefallen. Doch der ein oder andere hat uns einen kleinen Einblick gewährt in seinen Segelsommer durchs östliche Mittelmeer:

Wenn die Sache nicht so traurig wäre, müssten wir schmunzeln. Wir, das sind meine Frau und ich.

Wir segeln seit Jahren von Mitte Mai bis Ende September in den griechischen Gewässern; vorwiegend von Insel zu Insel des Dodekanes und weiter nach Chios, Lesbos. Auch die westtürkische



Blau-weiß weht die griechische Fahne neben dem Freiheitskämpfer.